

## Beschreibung des Alb-Donau-Kreises kurz vor dem Abschluß

Kreisbeschreibungen sind eine besondere Aufgabe der Archivverwaltung in Baden-Württemberg. Ihre Ahnenreihe reicht bis zu den statistisch-topographischen Beschreibungen der Aufklärungszeit zurück. An diesem Vorbild hat sich die oft gerühmte Serie der württembergischen Oberamtsbeschreibungen seit 1824 orientiert. Sie wurde im neuen Bundesland Baden-Württemberg in der Form von Kreisbeschreibungen fortgesetzt. 1964 ging die Zuständigkeit für diese Aufgabe an die Archivverwaltung über. Seit 1989 kommen die Bände nach einem neuen Konzept und unter dem Reihentitel „Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg“ heraus. Als zweite Beschreibung der neuen Reihe steht die des Alb-Donau-Kreises mit Band II gerade vor dem Abschluß, nachdem Band I bereits 1989 erschienen ist.

Wohl kaum ein Beispiel aus dem Bereich der amtlichen Beschreibungen kann so eindringlich den Wandel von Fragestellung und Bearbeitungsmethoden verdeutlichen wie gerade diese Beschreibung. Der Alb-Donau-Kreis umfaßt Gebiete von fünf alten württembergischen Oberämtern, die sämtliche in der ersten Serie der Oberamtsbeschreibungen zwischen 1825 und 1856 ihre Darstellung fanden. Die Kernräume Ulm und Ehingen wurden in der zweiten Serie 1893 und 1897 berücksichtigt. Die neue Beschreibung für den Altkreis Ulm konnte in zwei Bänden 1972 und 1977 erscheinen. Die Verwaltungsreform von 1973 hatte es aber nötig gemacht, dieses Werk durch eine eigene Beschreibung des Alb-Donau-Kreises zu ergänzen.

## Neubearbeitung der Beständeübersicht des Generallandesarchivs Karlsruhe

Das Generallandesarchiv Karlsruhe kann sich rühmen, als erstes unter allen deutschen Staatsarchiven bereits um die Jahrhundertwende dazu übergegangen zu sein, die Ergebnisse seiner Erschließungsarbeiten im Druck zu veröffentlichen und dadurch weiten Kreisen zugänglich zu machen. Dieser Tradition fühlt es sich heute mehr denn je verpflichtet. So hat es sich vorgenommen, seine alte „Gesamtübersicht der Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe“ von Manfred Krebs (1954) neu zu bearbeiten und die Neuauflage in 10 Teilbänden in rascher Folge herauszubringen. Dabei ist es ein gutes Stück voran gekommen. Die Neubearbeitung wurde 1988 mit Teil 1: Selekte,

Die neue Beschreibung des Kreises und der einzelnen Orte steht für sich. Ein Vergleich der Publikationen läßt nun aber auch allgemeine Schlußfolgerungen zu: Wie schnell sich in unserer Zeit die Probleme gewandelt haben, zeigt eine Gegenüberstellung der allgemeinen Bände der Kreisbeschreibungen Ulm und Alb-Donau, die nur 17 Jahre auseinander liegen. War 1972 die Aufwärtsentwicklung seit dem Wiederaufbau ungebrochen und zeigte das Landgebiet bei allen Tendenzen zur Industrialisierung doch noch vieles von seinen alten agrarischen Strukturen, so war der Wandel bis 1989 unaufhaltsam. Auch wenn der Alb-Donau-Kreis noch zu den mehr ländlichen Gebieten in Baden-Württemberg gehört, so ist er inzwischen von der Umkehr der Bevölkerungsentwicklung eingeholt, hat beachtliche Zahlen von ausländischen Einwohnern und ist mittlerweile genauso mit der Frage des ökologischen Gleichgewichts konfrontiert wie die Ballungsgebiete. Ganz deutlich hat inzwischen der Wohnungsbau aus der Stadt Ulm auf das umgebende Land hinausgegriffen. So war es sicher eine reizvolle Aufgabe, auch nach verhältnismäßig kurzer Zeit ein wenn auch in der Abgrenzung anders zugeschnittenes Gebiet noch einmal zu bearbeiten. Die Bände über den ehemaligen Kreis Ulm und den Alb-Donau-Kreis stellen eine sonst kaum zu greifende ausführliche Dokumentation über die regionale Zeitgeschichte als Strukturgeschichte dar. *Schaab*

Nachlässe, Sammlungen, bearbeitet von Marie Salaba und Hansmartin Schwarzmaier, eröffnet. Teil 3 erscheint noch 1990.

Dieser beschreibt auf 180 Seiten die Beständegruppe *Haus- und Staatsarchiv sowie Hofbehörden* (Bestände 46 – 60) des Generallandesarchivs. Die Bearbeiter, Hansmartin Schwarzmaier und Hiltburg Köckert, haben damit einen weiteren Abschnitt, dem die alte Gesamtübersicht nur 20 Seiten widmen konnte, grundlegend überarbeitet und ergänzt. Die Bestände 46 – 60 enthalten den Hauptteil der auf das badische Fürstenhaus bezogenen Urkunden und Akten des 13. – 19. Jahrhunderts. Das Haus-

und Staatsarchiv wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach dem Vorbild anderer deutscher Staaten künstlich als Selekt gebildet. Dabei wurden auch Teile der diplomatischen Akten aus den badischen Ministerien (bis 1918) und dem Geheimen Kabinett einbezogen. Die Selektierung wurde beendet, als man sich in Karlsruhe dazu entschloß, nach preußischem Vorbild das Provenienzprinzip einzuführen (1887), die Neuzugänge aus den Landesoberbehörden beisammenzulassen und von den Hofbehörden zu trennen, deren Akten nun ihrerseits als Provenienzbestände bestehen blieben. Wie damals können auch heute die geschaffenen Verhältnisse nicht mehr rückgängig gemacht werden, und so gibt Teil 3 der Neubearbeitung zugleich auch einen Einblick in die Karlsruher Archivgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Als nächste Lieferung wird 1991 Teil 7 folgen. Er erschließt die *Spezialakten der badischen Ortschaften* (Bestand 229), den größten Pertinenzbestand des Generallandesarchivs.

Mit der neuen Beständeübersicht wird das Generallandesarchiv über ein Findmittel verfügen, das modernen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt und zugleich den Nutzer in den Stand setzt, seinen Besuch fernab vom Standort des Archivs vorzubereiten.  
*Schwarzmaier*

## Ausstellungsreihe des Staatsarchivs Freiburg

Von September bis Dezember 1990 ist im Staatsarchiv Freiburg die Ausstellung „Aus dem Nachlaß des Architekten Adolf Lorenz“ zu sehen. Sie ist die zweite innerhalb einer neuen Reihe von Foyerausstellungen mit dem Titel „Archivalien aus neu erschlossenen Beständen des Staatsarchivs Freiburg“. Im halbjährlichen Wechsel sollen die Repertorien und ausgewählte Archivalien neu erschlossener Bestände präsentiert werden. Zu jeder Ausstellung wird ein Falblatt herausgegeben.

## Zivilprozeßakten

Begonnen wurde die Reihe im Januar 1990 mit einer Ausstellung über „Zivilprozeßakten des Landgerichts Freiburg aus den Jahren 1820 – 1935“. Der Bestand im Umfang von 11 lfd. m (1655 Einheiten) ist von Erdmuthe Krieg mit Hilfe des EDV-Programms MIDEZIP erschlossen worden. In sechs Vitrinen und auf einer Schauwand konnte ein Ein-